

# Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.  
**Ausgabe 3. Quartal 2023**



Der neue Vorstand



## Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Kameraden,  
ich möchte die Gelegenheit hier nutzen, um mich bei allen Mitgliedern unseres Verbandes als gewählter 1. Vorstandsvorsitzender vorzustellen. Etliche Kameraden konnten aus verschiedenen gelagerten Gründen leider nicht an unserem 32. Verbandstreffen teilnehmen. Die Gründe wie Alter, Gesundheitszustand, Entfernung und Kosten sind ja auch alle nachvollziehbar. Mein Name ist Michael Pardella. Bevor jemand an dieser Stelle fragt oder rätselt, Hubert Pardella, sicher eine Legende im Verband, war mein Onkel. Allerdings war sein Einfluss auf meine persönliche Entwicklung nicht so groß, wie mancher vermuten könnte. Ich wurde am 14.04.1960 in Wolmirstedt, einer kleinen Kreisstadt in Sachsen-Anhalt geboren. 1966 begann meine schulische Ausbildung in Angern, meinem Heimatdorf, an der dortigen POS. Nach dem Schulabschluss begann ich eine Lehre in der Landwirtschaft mit dem Abschluss zum Facharbeiter für Agrotechnik. Anschließend begann ich eine Tätigkeit als Maschinenführer/Traktorist in der KAP

Angern. Kaum ein halbes Jahr später wurde ich am 03.05.1978 zu den Fallschirmjägern eingezogen. Nun möchte ich ein paar Worte zum letzten Verbandstreffen in Udersleben loswerden. Für mich persönlich war es sehr schön, Kameraden zu treffen und viele Gespräche, sowohl privater Natur, als auch zum Verbandsgeschehen zu führen. Der Zusammenhalt war immer spürbar und hat mir sehr gefallen. Der Ablauf dieser drei Tage war sehr gut organisiert. Der Höhepunkt war für mich der Wahlvorgang zum 1. Vorsitzenden des Verbandes. Es war doch emotionsgeladener als ich es erwartet habe. Kamerad Harald Radtke, der als 2.Vorsitzender gewählt wurde, hat es sicherlich ähnlich empfunden. An dieser Stelle möchte dem scheidenden Vorstandsmitgliedern Fred Albert, Thomas Schmidt, Bernd Oberdörfer sowie der bisherigen Schatzmeisterin Gudrun Schröder persönlich für die jahrelange, aufopferungsvolle Arbeit zum Gelingen der Verbandsarbeit danken. Ich wünsche Euch weiterhin viel Gesundheit, familiär alles Gute und hoffe ihr bleibt uns noch lange als Mitglieder im Verband erhalten. Weiterhin möchte ich unserem Ehrenvorsitzenden Gottfried Neis für seine offenen Ohren und die Unterstützung, wie er uns im Vorfeld der Wahl bei offenen Fragen zur Seite stand und immer noch steht und der Führung der Verbandschronik danken. Gleiches gilt auch den bisherigen Vorstandsköpfen Fred und Thomas, denen wir mit allen Fragen kommen konnten, auch noch kommen können. Als wichtig erscheint mir an dieser Stelle auch die weitere Zusammenarbeit mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen

der DDR. In der Zukunft kommen ganz sicher gemeinsame Vorhaben auf beide Verbände zu. Ich denke da schon etwas weiter, z.B. an den 70. Jahrestag des Bestehens der ehemaligen NVA der DDR, der ja auch wir als Soldaten angehörten. Unser Traditionsgedanke verbindet alle Ehemaligen Angehörigen des FJB 40, seiner Vorgänger- sowie Nachfolgerbezeichnungen, gleichsam mit den Traditionen der NVA und der GT der DDR. Ebenso werden wir auch weiterhin freundschaftliche Beziehungen zu Desant e.V. pflegen. Gemeinsam mit ihnen wollen wir gegen die russophobe deutsche Außenpolitik immer wieder Zeichen setzen. Auch die vielen verbandsoffenen Aktivitäten der Kameradschaften, ob es nun der HKX der Kameradschaft Lehnin, die Schießwettkämpfe der Kameradschaften in Güstrow, Dresden, Leipzig auf Rügen oder die Fallschirmsprungveranstaltungen in Ballenstedt, Udersleben sowie das Internationale Springen in Stendal sind, verbinden uns. Nicht zu vergessen das alljährliche Eistauchen in Lehnin, was mit hohem Interesse der Kameraden aufgenommen und besucht wird. Diese Aktivitäten zeugen von einer hohen und guten Kameradschaft. Auf diesem Wege danke ich allen Kameradschaftsleitern für ihre Arbeit zur Stärkung und den Zusammenhalt in den Kameradschaften und im Verband. Auch wenn bei mir zu Beginn dieser Tätigkeit in der der Funktion als 1.VV nicht alles gleich klappt, habt bitte etwas Geduld, ich werde immer im Lernprozess bleiben. Ich bedanke mich für Eure Aufmerksamkeit und verbleibe als

**Euer Kamerad Michael Pardella**

Seite 02  
Vorwort 1. Vorsitzender

Seite 03  
Logbuch Redakteur

Seite 04-06  
32. Verbandstreffen

Seite 07  
Juni-KS-Abend Berlin

Seite 08  
Nachgehakt bei Lengsfeld

Seite 09  
Dienstweg von Siegfried Subklew

Seite 10/11  
Leserpost

Seite 11/12  
1973 Putsch in Chile

Seite 12  
KS-DD Mai-Schießen

Seite 13  
Nachruf „Big Fish“

Seite 13/14  
Ostblock-Fahrzeugtreffen

Seite 14/15  
KS-DD Zusammenarbeit

Seite 15  
Neues von der AGM/S

Seite 16  
Volker Engel Teil 1

Seite 17  
HKX

Seite 18  
Holger Gerlach Teil 6

Seite 19  
Geburtstagsliste

Seite 20  
Ausschreibung Eistauchen,  
Impressionen und Impressum



## Logbuch des Redakteurs

**(11.06.2023)** Gerade komme ich vom Verbandstreffen nach Hause und Uli Suhr hat mir bereits die erste Wortmeldung gesandt. Da meine Gedanken auch noch frisch sind, werde ich ein paar Zeilen zu Udersleben schreiben. Ich habe nach der Wahl des neuen Vorstands für ein Foto für diese Ausgabe gebeten. Zum einheitlichen Umziehen war leider keine Zeit mehr. **(12.06.2023)** Nur zur Erinnerung, heute begann das NATO-Luft-Manöver „Air Defender 2023“. **(14.06.2023)** Danke an Alf Hintz (KS L), Karina Alich (KS DD) und Uli Suhr (KS Thür.), dass sie mir Bilder geschickt haben, die ich fast alle verwenden werde. **(23.06.2023)** Eine traurige Nachricht: Heute ist Jürgen Fischer (big fish) nach langer schwerer Krankheit verstorben. **(30.06.2023)** Gerade rief mich unser Abonnent Dietmar Adamitschka an und verwies auf die ab-

gedruckte Geburtstagsliste. Da steht für den 2. August Karlheinz Seeger mit drin. Doch leider hat sich Karlheinz bereits im Frühjahr 2022 auf den Weg zur „Großen Armee“ aufgemacht. Es besteht die Möglichkeit, dass so etwas in Zukunft immer mal passieren kann. Zum Beispiel, wenn wir ein Ableben nicht mitbekommen. Bis dato hat ja Gottfried immer alles im Blick. Aber auch er kann nicht alles mitbekommen. **(07.07.2023)** Uli Suhr hat heute auf den Beitrag von Klaus Heyde, siehe UF 114, Seite 16, Thema „Lengsfeld“, mit ein paar treffenden Zeilen reagiert (siehe hier bei „Leserpost“). Themawechsel. Heute hatte ich einen Anruf aus HRO, Harald Siebecke hat seinen UF114 immer noch nicht. Ihm konnte geholfen werden. Aber was die Auslieferung des UF generell für Scherze bereithält, das ist unglaublich. Thomas Schmidt bekommt den „normalen“ UF und auch noch ein Päckchen „Reserve-Exemplare“. In der Regel kommt das Packet immer 4-6 Tage vor dem Brief mit dem UF. Und die Krönung erleben in schöner Regelmäßigkeit Schröders aus Bernau, Gudrun und Wolfgang. Die haben noch nie ihre beiden UFs innerhalb von 2 Tagen zusammen bekommen, geschweige am gleichen Tag. Dabei wohnen sie auch noch zusammen und teilen sich Bett sowie einen Briefkasten. Ab und zu habe ich immer mal wieder Kontakt zu unserem Mitglied Volker Engel, geborener Müller. Heute bekam ich eine Mail mit einem längeren Text über seine Zeit an der OHS mit der Fachrichtungsausbildung „Aufklärer/Fall-

schirmjäger“. Natürlich würde ich gerne daraus eine Serie machen. Für eine Serie ist der Beitrag jedoch zu kurz und für nur einen Beitrag im UF wiederum zu lang. Es folgte ein kurzes Telefonat mit der Einigung, dass er zukünftig weiterhin uns seine Erinnerungen zur Verfügung stellt. **(05.08.2023)** Gottfried Neis hat auf meine Bitte reagiert und mir gestern am frühen Abend etliche Beiträge von Kameraden geschickt, die mal Beiträge für ein Buch-Projekt in den Jahren 2011 und 2012 geschrieben haben, welches leider nicht realisiert wurde. Diese Beiträge habe ich redaktionell bearbeitet und gespeichert. **(07.08.2023)** Ja, der Redakteur hat es schon schwer. Heute kamen überraschenderweise so viele Beiträge, dass dieser UF doch schon wieder voll ist. **(13.08.2023)** Dieses Logbuch nahm bereits 1,5 Seiten ein. Wie unschwer zu erkennen, habe ich aus Platzgründen Vieles wieder gelöscht. Was jetzt noch kommt, wird in den UF 116 verschoben. Viel Spaß beim Lesen. Bitte beachtet den kommenden urlaubsbedingten Redaktionsschluss für den 14.11.2023.

**Jürgen Köhler**



## NACHRUF

Überraschend hat unsere Kameradin, das ehemalige Mitglied der Fallschirmsport-Bezirksmannschaft Karl-Marx-Stadt mit über 330 Sprüngen sowie Inhaberin einer Pilotenlizenz und die letzten 18 Jahre Berufstätigkeit als Schulleiterin, das unerwartete Schicksal ereilt, uns an den Folgen einer bösartigen, unheilbaren Krankheit verlassen zu müssen. Wir trauern gemeinsam mit ihrem Ehemann und ehemaligen Fallschirmjäger um unsere Kameradin:

**Maria Schreiber**

geb. Richter

\*05.06.1948 †22.08.2023



Gemeinsam mit ihrer Familie und allen ehemaligen Wegbegleitern, Freunden und Freundinnen nehmen wir Abschied von einer sportbegeisterten und pflichtbewußten Kameradin, der wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

## 32. Verbandstreffen in Udersleben

09. bis 11. Juni 2023 fast am Kyffhäuser

Womit fängt man an, womit hört man auf, damit diese schriftlichen Eindrücke weitergegeben werden können? Chronologisch? Versuchen wir es, denn noch sind die Gedanken frisch. Bereits am Donnerstagabend trafen sich die Ersten auf dem Flugplatz und in den umliegenden Pensionen. Am Freitagvormittag wurde aufgebaut und hergerichtet. Die Flugzeughalle wurde wieder eingerichtet, mit Plakaten und Tarnnetzen geschmückt. Gegen Nachmittag begann die Anreisewelle. Angemeldet haben sich viele Kameraden, so viele wie in den letzten 6, 7 Jahren nicht mehr, was sich dann auch bestätigen sollte. Gudrun Schröder, zu diesem Zeitpunkt noch unsere Finanzerin, hielt mit Holger Brandt über das Wochenende die Stellung und managte ohne Probleme die Anmeldeformalitäten. Inzwischen öffnete auch die „Trudelklause“ ihre Pforten und Steven Kablau, unser Kneiper, konnte sich mit seiner Mannschaft ins Getümmel werfen. Vorab, diese Aufgabe hat er zu unserer vollsten Zufriedenheit über das komplette Wochenende erfüllt. Roman Meier, wie fast in jedem Jahr unser „UvD“, half beim reibungslosen Ablauf. Weil wir gerade dabei sind uns bei einigen Kameraden zu bedanken, Wolfgang Schröder betreute unser „Spenden-Zelt“. Stefan Neutmann aus der KS

Schwerin, eher bekannt als „Greenland“, versorgte uns und Gäste mit seinem Militaria-Angebot. Ich habe mich sehr gefreut, dass er mit Familie angereist war. Unser Hauptkampftag war natürlich der Samstag. Er begann mit einem Begrüßungsappell vor der Flugzeughalle. Gut 100 Kameraden und Gäste besuchten die Mitgliederversammlung, die pünktlich begann. Wie zu erwarten, die Mitgliederversammlung war durch Thomas Schmidt wieder bestens vorbereitet, es verlief alles nach Zeitplan. Unsere Gäste, Sebald Daum und Harald Neubauer, vom „Verband zur Pflege der Tradition der NVA und GT der DDR“ wurden begrüßt und erinnerten noch einmal in kurzen Reden an die Tradition unserer Truppe. Sie ist es alle Male wert, tradiert

zu werden. Sabrina Hupe erinnerte noch an ihren Mann Frank-Michael, der uns zur „Großen Armee“ verlassen hat und dankte für die Wünsche, Gesten und Aktivitäten rund um ihre Familie. Sehr gut, dass auch ihr Filius Theo, unser jüngstes Mitglied, anwesend war. Ich habe eine kurze Grußbotschaft von Larissa verlesen und darauf verwiesen, dass sie bedauert, nicht kommen zu können, dafür aber einen „ausgeben“ wird an diesem Wochenende. Unser Noch-Vorsitzender Fred Albert verlas anschließend den Bericht des Vorstands für den Zeitraum der vergangenen 12 Monate. Aus dem Bericht gibt es nichts zu zitieren, was nicht auch in unserem UF veröffentlicht wurde. Fakt ist, dass wir weiter auf dem Weg gegangen sind, für den wir





uns vor vielen Jahren entschieden haben. Der Bericht endete damit, dass vier wichtige Vorstandsmitglieder aus verständlichen und nachvollziehbaren Gründen nicht mehr für den neuen Vorstand kandidieren werden. Anschließend referierte Gudrun Schröder über den Stand der Finanzen aus den letzten 17 Monaten. Auch hier gab es keine Überraschungen. Wir haben nicht mehr ausgegeben als eingenommen. Aber es ist absehbar, dass die bereits gestiegenen Kosten weiter steigen werden. Mit einem kräftigen Applaus bedankte sich das Auditorium für ihre geleistete Arbeit. Der Vorsitzende der Schiedskommission, Wolfgang Braasch, berichtete, dass diese Kommission auf Grund unserer Disziplin in diesem Berichtszeitraum „arbeitslos“ war. Der Vorsitzende der Kassenprüfungskommission, Jürgen Weidner, dessen Namen man sich merken muss, erläuterte, dass diese Kommission eine sehr gründliche Prüfung durchgeführt hat mit dem Ergebnis = Null Beanstandungen. Jetzt trat man in die Diskussion ein. Der Kler der KS Rostock, Harald Siebecke, schlug im Ergebnis der Beratung unserer letzten „Erweiterten Vorstandssitzung“ vor, den Mitgliedsbeitrag moderat zu erhöhen. In dem Zusammenhang habe ich um das Wort gebeten und verlas die Begründung, wie sie in dem UF 114 erschien. Dabei bat ich in dem Text vor allem die Kameraden,

die nicht zum Verbandstreffen kommen konnten und auch in Zukunft vermutlich aus vielerlei Gründen nicht erscheinen können um Verständnis und deren Zustimmung für diesen Antrag. Dann wurde abgestimmt. Ich war nicht wirklich überrascht, habe ich doch auf so ein Ergebnis gehofft. 100% Zustimmung, keine Nein-Stimme und auch keine Enthaltung. Somit erhöht sich der Mitgliedsbeitrag ab den 01.01.2024 von 48,00 auf 58,00 € per anno. Nun wurde(n) der Vorstand (alle Funktionsträger) einstimmig entlastet. Es folgten Ehrungen für 30- und 20-jährige Mitgliedschaft im Verband und einige erhielten das Verdienstabzeichen des Verbands. Gleichzeitig wurde Thomas Schmidt für sein Engagement im Zusammenhang mit den Aktivitäten rund um den „Verband zur Pflege der Tradition der NVA und der Grenztruppen der DDR“ mit dessen Ehrennadel ausgezeichnet. Da nun die Wahlen zum Vorstand, der Schieds- und Prüfungskommission anstanden, legten wir doch eine 15-minütige Pause ein und die Nicht-Mitglieder, also Gäste, verließen die



Flugzeughalle. Da Thomas Schmidt ja nicht mehr antrat, schlugen wir ihn im Vorfeld dieser Mitgliederversammlung für den Vorsitzenden der Wahlkommission vor. Der bisherige Vorstand hat natürlich nicht geschlafen, als es um die die Neuwahl ging. Gemeinsam haben wir entschieden, dass wir eine offene Wahl und dies für jede einzelne Funktion des Vorstands durchführen. Fred Albert hat einen Nachfolger mit traditionellen Namen bekommen. Michael Pardella! Micha ist der Nefewe unseres Hubert, der uns kürzlich leider auch Richtung „Große Armee“ verlassen hat. Micha stellte sich vor, wurde gewählt und nahm die Wahl an. Übrigens, auch er war Falli im FJB-40. Somit steht ein gedienter Fall-





schirmjäger an der Spitze unseres Verbands. Thomas Schmidt hat sich persönlich um seinen Nachfolger gekümmert. 2. Verbandsvorsitzender ist nun Harald Radtke, weil auch er problemlos gewählt wurde. Er kommt aus dem Raum Neubrandenburg und diente einst bei den Luftstreitkräften. Unspektakulär war die Wahl zum „Finanz-Verantwortlichen“. Vorgeschlagen und gewählt! Jürgen Weidner passt nun auf unsere Werte auf. Er ist schon seit vielen Jahren im Verband. Erinnert euch, bis eben war er noch Chef der Finanzprüfer. Hier bin ich mir absolut sicher, er beherrscht sein Ressort und es wird keine Übergangsschwierigkeiten geben. Seit über einem Jahr verantwortet bereits Marco Wolff die Sprungveranstaltungen. Da war es nur logisch, ihn in der Funktion des Verantwortlichen für das Fallschirmspringen zu wählen. Marco diente in der Bundeswehr. Auch das ist logisch, weil er unser „Jüngster“ ist und aus Altersgründen gar nicht in der NVA dienen konnte. Bei mir will ich eigentlich kein großes Geschiss machen. Auch ich bin inzwischen seit über 10 Jahren im Vorstand, da Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit. Da ich es bis dato noch nicht geschafft habe, mich um einen Nachfolger zu kümmern, muss ich eben wenigstens nochmal eine Wahlperiode ran. Am Ende wurde ich auch wieder einstimmig gewählt. Richtig ist, dass wir deshalb nicht 5 „Neue“ in den Vorstand wählen mussten. Ich kann mich nicht oft genug beim alten Vorstand bedanken. Außerdem sind sie ja nicht aus der Welt. Thomas hat versprochen, dass der alte Vorstand den neuen Vorstand bei Bedarf auch begleiten wird. Sie, die alten Vorstandsmitglieder, haben mir das relativ freie Agieren ermöglicht. Überhaupt wurde im al-

ten Vorstand so gearbeitet, dass jeder/jede von uns sein/ihr Ressort verantwortlich führen konnte. Vom neuen Vorstand ist das Gleiche zu erwarten. Selbstverständlich haben wir auch wieder neue Schieds- und Kassenprüfungskommissionen im Block gewählt. Nun ist Gudrun Schröder die Leiterin der Prüfungskommission. Mit Jochen Geyer, aus Leipzig, Rechtsanwalt seines Zeichens, haben wir einen Fachmann als Leiter der Schiedsstelle. Im Vorfeld dieser Wahl hatten wir mit den Kandidaten gesprochen. Während ich diese Zeilen schreibe, gehe ich davon aus, dass der 1.VV, also Micha Pardella, im Vorwort dieses UF die Vorstandsmannschaft für die Nichtanwesenden zur MV kurz vorstellen wird. In einem kurzen feierlichen Moment übergab der alte an den neuen Vorsitzenden symbolisch unsere Truppenfahne. Ach ja, gesprungen wurde selbstverständlich auch. Außerdem gab es Rundflüge. Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, fand am Freitagabend ein Start für Springer statt. Am Samstag gab es neun Starts, 4 für Rundflüge und 5 für Fallschirmspringer. Selbst am Sonntagmorgen fanden noch zwei Starts für die Springer statt. Man kann konstatieren, dass an dem Wochenende rund 80 Springer abgesetzt wurden. Was jedenfalls das Ressort von Marco Wolff betrifft, der hat an diesem Wochenende seinen Plan übererfüllt. Bevor ich es vergesse, ich grüße noch einmal ganz herzlich unsere Jana aus Gera. Ihr oftmaliges Lächeln wird mir nachhaltig in Erinnerung bleiben. Uli Suhr und ich fuhrten am Sonntagmorgen, nach einem zeitigen Frühstück in der Pension, wieder hoch auf den Platz zum Aufräumen. Und wieder wurden wir nicht enttäuscht. Keinen Handschlag brauchten wir

mehr zu tun. Ein paar Umarmungen zur Verabschiedung, dann traten wir die Heimreise an. Im nächsten Jahr, wenn das 33. Verbandstreffen stattfinden soll und wird, haben wir uns mit unseren Partnern vor Ort das Wochenende 07. bis 09. Juno 2024 vereinbart. Diesen Termin könnt ihr euch schon einmal eintragen bzw. vormerken.

**Jürgen Köhler, Redakteur,  
Berlin 12.06.2023**

## Auszeichnungen

### **für 30-jährige Mitgliedschaft zum Verbandstreffen 2023:**

Kurt Riedel  
Thomas Müller  
Mike Hellwig  
Peter Jänicke  
Gert Bretschneider  
David Mammel

### **mit der Treumedaille für 20-jährige Mitgliedschaft:**

Peter Ostermann  
Holger Krusche  
Rainer Stoninski

### **mit dem Verdienstabzeichen des FJTVO:**

Helmut Schipper  
Wolfgang Weigelt  
Michael Enge  
Kerstin Heidecke  
Jörg Wiemer



# KS-Abend in Berlin am 05.06.2023

Ein interessanter Abend mit Dieter W. Feuerstein

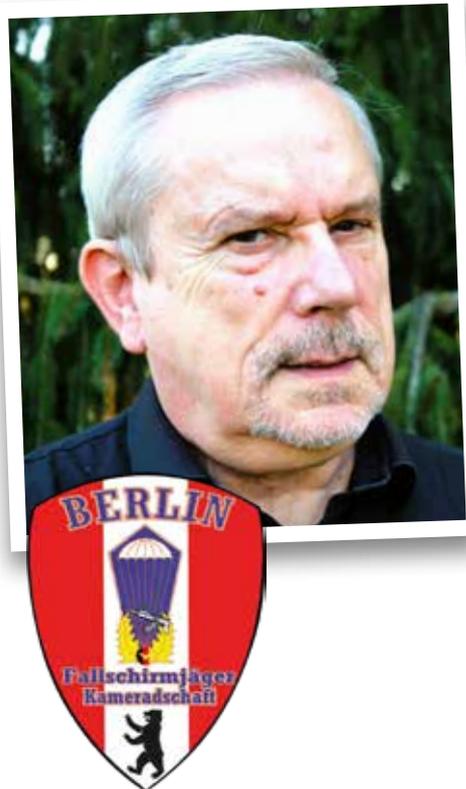
Eigentlich sollte ja Heinz Werner über seine Kundschafter-Tätigkeit berichten. Heinz arbeitete für die NVA-Auslandsaufklärung. Doch Heinz musste kurzfristig absagen. Er war bzw. ist im Krankenhaus ans Bett gefesselt. Heinz, von hier aus wünschen wir dir gute Besserung. Aber was nun tun? Ein Anruf genügte und Dieter W. Feuerstein kam ab 18:00 Uhr unserer Bitte nach, dass er über Themen spricht, die wir noch nicht so ausführlich gehört haben. Bekanntermaßen wurde er als junger Mann Kundschafter der HV A. Einige Abschnitte seines Lebensweges kannten wir bereits aus einer Veranstaltung mit ihm, worüber wir auch im UF berichtet haben. Doch nun nahm er sich die Zeit, um über Details zu reden. Dazu gehören ohne Zweifel die Zeitabschnitte vom Abitur bis zum Eindringen und Tätigwerden in den damals größten Rüstungskonzern der BRD. Gemeint ist Messerschmidt-Bölkow-Blohm, kurz MBB. Stichworte: Tornado, Euro-Fighter und noch wesentlich mehr. Er beschrieb ausführlich die Phasen an der Technischen Universität in Berlin, wo er Luft- und Raumfahrttechnik studierte. Das Studium schloss er dort sehr erfolgreich ab. Das Verrückte daran war, dass die Diplomarbeit von der Uni in München bewertet werden musste, weil das militärische Forschungsthema in West-Berlin verboten war. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass Dieter in allen Phasen seines Lebens Mathematik und Physik am lästigsten fand, ist es schon erstaunlich, welchen Weg er gegangen ist. Fakt war jedenfalls, dass Dieter alle Ziele, die man gemeinsam mit dem Zentrum der HV A vorher erarbeitet hatte, vor den geplanten Terminsetzungen erreichte. Sehr detailliert schilderte Dieter als absoluter Insider die auch in dieser Zeit laufende Aufrüstung der Bundeswehr, besonders die Beschaffung nuklearfähiger Jagdbomber, die damaligen Begriffe MRCA/Panavia 200 und Tornado kamen uns bekannt vor. Auch die spätere Entwicklung des sogenannten „Jäger 90“, die sich über Jahrzehnte hinzog und woraus der spätere, laufend von Schäden und Schwachstellen gezeichnete

„Eurofighter“ entstand, war Thema. Verbunden damit war die Entwicklung von neuartigen Radarsystemen, woran Dieter maßgeblichen Anteil hatte. Und in diesen Jahren, das wollen wir nicht vergessen, erfolgten die Vorbereitung und Stationierung von Pershing 2 und Cruise Missile in Westeuropa und somit auch in der BRD. Weitere Themen, die Dieter beleuchtete: - Erstflug des „Tornado“ 1974 und nach Einführung in die Luftwaffe zum Einsatz als Kernwaffenfrachter im Rahmen der nuklearen Teilhabe, Ausbildung der Bundeswehrpiloten im Atomwaffenabwurf in der BRD und auf Sardinien; - massive Verteilungskämpfe bei der Sicherung von Profiten unter den Rüstungsgiganten - und damit knallharten Konkurrenten - Boeing (F-18, F-35), Airbus „Eurofighter“ und FCAS (deutsch-franz. Gemeinschaftsprojekt) mit dem Ziel, als Sieger der BRD-Luftwaffe ein Flugzeug „zu verpassen“, was „unter organisiertem Zeitdruck dessen schnelle nukleare Zertifizierung“ sichert, um den hohen dauerhaften Profit abzuwerfen. Dieters Forschung und Entwicklung brachten ihn auch noch drei Patente ein. Selbst andere lukrative Arbeitsangebote musste Dieter, nach Absprache mit seinen HV A-Partnern widerwillig ablehnen. Inzwischen hatte es sich selbst beim militärischen Schiffsbau in Bremen herumgesprochen, was Dieter im Radarbereich schon erforscht hatte. Auch in dem Bereich Avionik wurde permanent geforscht und entwickelt. Hier nun alle Themen aufzuzählen um den Abend noch einmal rekapitulieren zu lassen, das wäre sehr mühselig. Aber der Prozess gegen ihn war auch noch ein wichtiges Thema. Es war schon erstaunlich, was die Staatsanwaltschaft anstrebte und was der Richter entschied. Nicht nur Dieter war angeklagt, auch seine Frau, sein langjähriger Führungsoffizier und sein Referatsleiter. Die Staatsanwaltschaft forderte für alle Beteiligten Haftstrafen und für Dieter eine extrem lange Haftstrafe. Ich glaube es waren 12 oder 14 Jahre. In Absprache mit seinem Anwalt und dem Richter übernahm Dieter die alleinige Verantwortung, die be-

kanntermaßen zu einer Verurteilung von 8 Jahren Haft führten. Dafür mussten die drei Vorgenannten keine Haftstrafen antreten, sondern bekamen die Haftstrafen „nur“ zur Bewährung.

Am Ende mussten wir den KS-Abend sogar wieder abbrechen, weil es inzwischen kurz vor 22:00 Uhr war. Bevor ich es vergesse, Dieter hat sicher noch öfters in Zukunft die Gelegenheit Fragen unsererseits zu beantworten, weil er ja nun öfters kommt. Jürgen Köhler, der UF-Redakteur, der ja auch Mitglied unserer KS ist, hat Dieter mit teilweise lustigen Argumenten überzeugt, Mitglied unseres Verbandes zu werden. Dieter schmunzelte und meinte, dass er diesen Wunsch der Berliner KS gar nicht mehr ausschlagen könne. Nun muss nur noch der Vorstand der Aufnahme zustimmen. Insgesamt war das sicher eine Veranstaltung, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

**Harald Radtke, KS Berlin, 05.06.2023**



# Nachgehakt bei Frau Lengsfeld

## Lügen habe kurze Beine und keine Erinnerung

Zur Klarstellung, keiner von uns hat je behauptet bzw. vorgeworfen, dass Frau Lengsfeld pauschal geäußert oder geschrieben habe, dass die Fallschirmjäger der NVA rechtsradikal wären. Aber Rechtsradikale hätten sich dort beworben und wären angenommen worden. Das steht als Vorwurf. Einer unserer Leser hat mit Frau Lengsfeld, siehe Beiträge in „Leserpost“ im UF 114 zu „Rechtsradikale (in Spezialeinheiten bzw.) im FJB/LStR der NVA“ in den letzten Tagen einen Mailaustausch gehabt. Da wir ja auch die verschiedenen Interessenlagen der Beteiligten berücksichtigen und Datenschutz wirklich kein Fremdwort für uns ist, wollen wir die Inhalte der E-Mails nicht abdrucken. Zusammenfassend kann man feststellen, dass Frau Lengsfeld in früheren Jahren bis etwa 2011, sich tatsächlich so geäußert hat, wie wir es ihr als „DDR-Bürgerrechtlerin“ am DDR-System vorgeworfen haben. Teilweise streitet sie es ab, teilweise erinnert sie sich nicht mehr daran. Zur Erinnerung, ein Doktorand schreibt momentan seine Dissertation zum Thema „Rechtsradikale in der Bundeswehr und NVA im Zeitraum 1956 bis 1998“ und stieß bei seinen Recherchen dabei auf verschiedene Aussagen der Lengsfeld. Uns hatte er nur angetickert um zu fragen, ob wir das bestätigen können oder eben nicht, dass Rechtsradikale bei den Fallschirmjägern und anderen Spezialaufklärern, als Berufssoldaten wohl gemerkt, gedient haben. Fundierte Bestätigungen für Lengsfelds Geschwurbel liegen nicht einmal im Archiv in Freiburg i. Br. vor. Uns hat der Doktorand in den letzten Tagen noch einmal geschrieben, dass es dazu Vorkommnisse in sehr niedriger Zahl in der NVA gegeben hat. Aber nicht bei Spezialeinheiten. Ich werde den jungen Mann noch bitten, dass er uns nach der Verteidigung seiner Doktorarbeit eine kurze Zusammenfassung senden kann, in dem er sich über diese rechtsradikalen Umtriebe in beiden deutschen Armeen äußert. Und ja, ich weiß, dass die NVA nicht bis

1998 existiert hat. Hier noch Auszüge einer Mail des Doktoranden an die Redaktion. **Zu den Zitaten von Lengsfeld:** Als Mitglied des Verteidigungsausschusses des Bundestages sagte Lengsfeld 1992 (damals Bündnis 90/Die Grünen) laut Protokoll aus: „Es sei üblich gewesen, dass Mitglieder der rechtsradikalen Szene freiwillig in die NVA gegangen seien. Der harte Kern habe sich zu Fallschirmjägertruppe einziehen lassen. Die Frage sei, zu welchem Prozentsatz diese jungen Männer in die Bundeswehr übernommen worden seien.“ Auf die Frage, ob sie wisse, wie die damalige NVA-Führung auf diese Dinge reagiert habe, antwortete Lengsfeld, „daß die NVA-Führung dieses abgestritten habe. Dies sei damals nur von der Opposition veröffentlicht worden“. Quelle: Kurzprotokoll der 46. Sitzung des Verteidigungsausschusses, 9.12.1992, S. 30, in: Parlamentsarchiv des Bundestages, PA-DBT 3119, VgA, 298. In ihrer Biografie „Ich wollte frei sein“ (2011) schreibt Lengsfeld etwas präziser. Tatsächlich war, wie Sie in der Mail schreibt, ein Überfall auf die Zionskirche 1987 der Anlass für ihre Recherchen damals: „Wir begannen zu recherchieren und fanden bald heraus, dass es sich nicht einfach nur um irgendwelche neonazistischen Aktivitäten handelte, sondern es bestanden Verbindungen zwischen den Neonazis und staatlichen militärischen und paramilitärischen Organisationen: Der Überfall auf die Zionskirche hatte seinen Ausgangspunkt genommen bei einer

Feier, die in der Ostberliner Disco „Sputnik“ anlässlich der Verabschiedung eines Neonazis zum zehnjährigen NVA-Dienst stattfand. Während einfache Neonazis eine simple Berufssoldaten- oder Offizierslaufbahn anstrebten, zog es ihre Elite zu den Fallschirmjägern. Es soll in einer besonders elitären Skinhead-Gruppe zur Norm gehört haben, sich das Leben zu nehmen, wenn man den Gesundheitstest für die Fallschirmjägerausbildung nicht bestand... (...) Quelle: Lengsfeld, Vera: Ich wollte frei sein. Die Mauer, die Stasi, die Revolution, München 2012, S. 183f. Woher aber genau diese Informationen stammen, schreibt Lengsfeld (...) nicht. Wäre also immer noch spannend, ob sich Frau Lengsfeld daran erinnert (...).

**Jürgen Köhler, Redakteur,  
Berlin, 14.06.2023**





# Mein Dienstweg im Fallschirmjägerbataillon

Episode von Siegfried Subklew im Verbandsforum am 12.04.2011

Wie ich aus der Geschichte oder den Episoden gelesen habe, mussten einige Kameraden gewisse Bedingungen erfüllen, um bei den Fallschirmjägern zu dienen. Dieses war bei mir nicht der Fall. Ich habe vorher nur bei der GST (Gesellschaft für Sport und Technik) meinen Führerschein für Motorrad gemacht. Beim damaligen Wehrkreiskommando (WKK) wurde ich gemustert für die Fallschirmjäger, also musste ich wohl gesundheitlich top gewesen sein. Von meinem Betrieb wurde ich feierlich verabschiedet und erhielt auch einen Paten, der mit mir weiterhin Kontakt zum Betrieb hielt, ich wohnte damals im Erzgebirge. In Zwickau (Zwickau, Anm.d.Red.) ging es dann per Sammeltransport über Leipzig, Berlin nach Prora. Der KD (Kommandantendienst) war auch im Zug, dieser hatte wohl die Aufgabe, uns in Richtung Dienststelle zu bringen. In diesem Zug waren nicht nur Fallschirmjäger, sondern alle Waffengattungen, die es damals gab. In Prora angekommen, es war damals am 02.11.1966 sehr kalt, standen Unteroffiziere am Bahnhof, die uns im Empfang nahmen. Die Gruppe der Fallschirmjäger war sehr klein und wir wurden immer ruhiger. Im Zug haben wir noch gesungen. Dann ging es durch die Wache, die freuten sich immer, wenn Neue kamen. Der nächste Weg war gleich zur Kleiderkammer, dort erhielten wir unsere Bekleidung und einen Karton, wo wir gleich unsere Zivilklamotten nach Hause schicken mussten. Der B/A-Chef Diekmann hat nicht viel Federlesen mit uns gemacht. Größe ansagen, Sachen raussuchen und „Passt, tauschen könnt ihr immer noch!“ Meistens hat es auch immer gepasst. Dann wurden wir von dort durch unseren Hfw. (Spieß) abgeholt. Während der A-Kompanie war mein Hfw. Walter Heilek, den ja sehr viele noch kennen. Er war sportlich durchtrainiert und hatte eine sehr laute Stimme, die hörte man meilenweit. Wie konnte es anders sein, die A-Kompanie war im 5. Stock. Alle Klamotten waren verpackt in unserem damaligen Seesack. Wie mein KC hieß weiß ich nicht mehr, aber meinen Gruppenführer, den Namen werde ich mein Lebtag nicht vergessen, war Uffz. L. Das war

einer, den kann man mit Worten nicht beschreiben. Der muss so viel „Dampf“ im UAZ bekommen haben, dass er es an uns alle weitergegeben hat. Dann kam die Schinderei mit dem Bettenbau. Karierte Bettwäsche, die Kante immer ausgerichtet, die Wäsche im Schrank, ebenfalls gepackt mit Zeitung. Ich glaube das Maß war immer 30 cm breit. Walter Heilek hatte immer ein Stock mit der Maßkerbe drin. Wie oft mein Schrank umgekippt worden ist, weiß ich nicht mehr. Jedenfalls hatte ich während der A-Kompanie es schon bereut, dass ich mich für die Fallschirmjäger gemeldet hatte. Jeden Morgen bei der Hundekälte zum Frühsport, dann 3.000 m-Lauf, anschließend in der Ostsee baden, bei jedem Wetter. Während einer Ausbildungsstunde hatte ich einmal so die Schnauze voll, dass ich vor lauter Wut „Scheißarmee“ gesagt habe. Das hat natürlich dieser Uffz. L. gehört und er ließ mich gleich immer an der Ostsee entlang gleiten, in voller Ausrüstung, bis ich gesagt habe: „Es gefällt mir bei der Armee.“ Und ich habe es tatsächlich gesagt. Viele, die in Prora waren, können es bestätigen, es ging während der Ausbildungszeit in der A-Kompanie nur im Laufschrift und das immer bis zum 5. Stock, manchmal auch mit vollem Seesack. Dann wurde mit uns „Maskenball“ gespielt, von einer Uniform in die andere springen, also von der Sportbekleidung in die Ausgangsuniform, dann wieder Felddienst und alles nach Zeit. An Freizeit und Briefe schreiben war kam zu denken, wir sind abends todmüde ins Bett gefallen und haben die Nacht immer auf Alarm gewartet oder auf das schrille Pfeifen des UvD zum Frühsport. In der letzten Woche der A-Kompanie konnte man dann wählen, in welche Einheit man wollte: FJK, BB, STZ oder Funkzug, ich wollte zu den Tastenfi... Vorher wurde noch ein Hörtest gemacht, also jeder



war hier seines Glückes Schmied, wo er hinwollte, das war freiwillig. Überall hin, aber um Gottes willen, nicht zum UAZ, das war glatter „....“ für mich, zumindest in meinen Augen. Die Ausbildung dauerte dann 10 Monate im UAZ, dass wollte ich mir und meiner Mutter nicht antun. Die Ausbildung war sehr hart aber dafür perfekt, ich bin heute dafür noch einigen Uffz. und Offz. dankbar, dass sie mir so viel beigebracht haben, so dass ich heute noch mit manchen Dingen viel besser klarkomme und so manches einstecken kann. Das Fallschirmjägerhandbuch ist dann in den 70er Jahren herausgekommen und alles was dort drinsteht, sind Erfahrungen, die sie mit uns gemacht haben. Die Uffz. und Offz. hatten zu meiner Zeit sowohl theoretische als auch praktische Erfahrungen. Während der Offz.-Schule mussten die OS nämlich noch ein Praktikum bei uns im Bataillon leisten. Wenn ich damals gesagt habe „Scheiß-Armee“ so kann ich heute sagen, es war meine schönste Zeit, an diese erinnere ich mich gerne. Nun beginnt meine Zeit im Funkzug, der Na-Offz. war Uli Weber, meine Zugführer Ernst Weyer, mein Spieß Stabsgefreiter Werner Stein mit seinem Schreiber Kliche, meine Gruppenführer waren Uffz. Werner, den ich noch suche und Uffz. Kraft, der Kettenraucher.

**Anmerkung der Red.: Der Autor ist inzwischen verstorben.**



# Leserpost

## Verbandstreffen in Udersleben 09. – 11. Juni 2023

So, ein ereignisreiches Wochenende liegt hinter uns. Anstrengend und super schön zugleich. Es ist wie nach Hause kommen. Viele Kameraden hat man ein Jahr oder länger nicht gesehen. Da gibt es viel zu erzählen. So viel, dass ich hin und wieder das Weite suchen musste um Hirn und Ohren eine Pause zu gönnen. Aber es ist trotzdem die höchste Form der Kameradschaft für mich. Altgediente Haudegen, immer mehr ganz in Familie, entweder mit Kindern und Enkeln stehen oder sitzen, reden, lachen und streicheln das Gemüt. Anekdoten dürfen natürlich auch nicht fehlen und als Bindeglied, das Erlebte und das Geleistete von damals als wir alle noch voller Tatendrang jedes Problem aus dem Weg geräumt haben und die Welt uns gehörte. Den ganzen Irrsinn um uns herum, haben wir mit mehr oder weniger Erfolg größtenteils ausgeblendet. Das war unser ureigenes Wochenende! Im Namen meiner Thüringer Kameradschaft möchte ich mich noch mal ganz herzlich bei allen Organisatoren, Machern und den vielen helfenden Händen im Hintergrund bedanken. Ein dreifaches donnerndes „Hurra“ auf unseren Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V. Für mich geht es gleich weiter. Ich werde weitere Freunde treffen die aus demselben Holz geschnitzt sind und dieselben Wertvorstellungen teilen. Das ist unbezahlbar und unersetzbar.

Grüße, Uli Suhr, Kler der KS Thüringen, 11. Juni 2023

## Suche nach einem Liedgut

Hallo zusammen,  
könnt ihr mir bitte helfen. Ich suche Text und Noten zu folgendem Lied, dessen Refrain ungefähr so ging: „Ich bin Soldat und meine Arbeit ist nicht leicht. Der Werkstoff, den ich brauche, der heißt Mut und Liebe zu meinem Land und meinen Leuten. Ich bin Soldat und sage Dir, das bin ich gut.“... Ich habe es früher gesungen und kann es nirgends mehr finden. Vielen Dank für eure Mühe und viele Grüße. Übrigens, ein Barett von Euch ist in meinem Arbeitszimmer. Ich erhielt es in Lehnin bei einer FDJ-Revision

Norbert Kroll, Greußen, 30.6.2023  
nkkroll(ätt)web.de

## Sachliche Kritiken zum UF 114

Lieber Jürgen, heute (29.06.2023) war die neueste Ausgabe des UF in meinem Briefkasten. Da ich das Magazin mag, seit der Restauration des Fliegerehrenmals bei Syhra mit dem Verband verbunden bin und meine Zeit das zuließ, habe ich mich gleich darauf gestürzt. Es ist wieder einmal eine gelungene Ausgabe, die Freude beim Lesen macht, weil sie abwechslungsreich und informativ ist. Besonders gefreut habe ich mich über den Beitrag von OSL a. D. Heyde und die Buchempfehlung von Axel Schröder. Obwohl ich nicht Mitglied des Verbandes bin, bin ich doch als ehemaliger Volkspolizist mit euch in der Tradition, im Denken und Fühlen, im Herzen verbunden. Deshalb gestatte ich mir auch (zumal ich Dich als guten Freund betrachte), einige Gedanken zum UF 114 zu äußern. Als Erstes fiel mir auf, dass der Verband sich finanziell auf die Zukunft einstellt. Das veranlasst mich dazu, eine meinen Möglichkeiten entsprechende kleine Spende auf das Konto des Verbandes zu überweisen.

Zunächst war ich erstaunt über die geringe Stärke des Magazins. Dann las ich jedoch in Deinem Logbuch, dass der UF aus Kostengründen eine bestimmte Stärke nicht mehr überschreiten wird. Schade. Aber sicher nicht zu vermeiden und ich überlegte, was da zu machen wäre. Meine „Analyse“ ergab nachfolgende Gedanken:

1. Das Logbuch ist gut und wichtig. Es wäre aber aus meiner Sicht möglich, es zu straffen. Es ist sinnvoll, Ereignisse und zugehörige Daten aufzuführen. Hinweise zu Artikeln, die Du zu lesen empfiehlst oder Hinweise auf verfasste Texte könnte man aussparen. Ich gehe dabei von mir aus, da ich alle Beiträge dieses gut gemachten Magazins lese. 2. Wenn es möglich wäre, den Platz im Magazin effektiv zu nutzen, wäre weiterer Platz für Informationen gewonnen. Mir ist klar, dass ein Magazin durch gute Optik und Auflockerung gewinnt. Aber man hätte z. B. Platz gewonnen, wenn man auf Seite 14 das Verbandslogo weggelassen und der „Blindfleck“ daneben nicht vorhanden wäre. Auch generell eine andere Anordnung der Leserzuschriften oder eine Verkleinerung der Fotos und Abbildungen würde Platz für zusätzliche Beiträge schaffen. Mit freundschaftlichen und solidarischen Grüßen,

Bernd Gnant aus Kühlungsborn

Anmerkung des Redakteurs: Hallo mein Freund Bernd, bester Leiter eines VPKA in Sachsen! Ich nehme deine Worte sehr ernst und möchte gleich noch einmal für alle Mitleser erläutern, wie so ein UF entsteht. Zwischen zwei Ausgaben sammle ich Beiträge und bearbeite sie redaktionell. Dazu sammle ich vorliegende Fotos. Stand heute, dieser UF 115 hat erst 8 Seiten, davon habe ich 3 Seiten verfasst, u.a. zu Udersleben. Aber in diesen 8 Seiten sind auch schon die Titelseite und die Geburtstagsseite inkludiert. Es ist nicht so, wie vielleicht manch einer vermutet, dass sich hier die Beiträge der Einsender stapeln. Im Gegenteil! Ständig bitte und mahne ich Beiträge an, damit wir überhaupt auf die 20 Seiten kommen. Dann ist zu beachten, dass die Seitenzahl immer in Viererschritten gesehen werden muss. Das heißt, hat der UF am Ende 22 Seiten, muss ich zwei Seiten in den nächsten UF verschieben, was ich wissentlich bisher erst einmal in Absprache mit dem betroffenen Autor gemacht habe. Oder, wir bearbeiten die Beiträge erneut und vergrößern die Fotos. Das machen wir meistens. Und so kommen wir dann auf 24 Seiten. Das kostet dann richtig Geld. Deine Gedanken zum Logbuch kann ich auch nachvollziehen. Das sind meine Gedanken, die innerhalb eines Vierteljahres entstehen. Und manch ein Leser interessiert sich dafür, was zwischen zwei Ausgaben in der Redaktion passiert.

Besten Gruß aus Berlin, Jürgen



### Zum Leserbrief von Klaus Heyde im UF 114, Seite 16

Noch ein Wort zum Artikel von Klaus Heyde zum leidigen Thema „Lengsfeld“.  
Auch ich habe die Ochsentour vom Soldaten zum Offizier durchlaufen. Immer bei der Aufklärung von Truppen- über die Spezialaufklärung bis zur Verwaltung Aufklärung der NVA. Ich war also immer mittendrin und hatte sozusagen Auge und Ohr an der Basis. Dein Leserbrief im letzten UF erfüllt mich mit Stolz und Genugtuung. Ich kann das nur 1:1 bejahen. Leider hat die unergründliche Kaderpolitik der NVA uns nie zusammengeführt. Aber mit dir wäre ich jederzeit angetreten. Ohne Wenn und Aber!

**Uli Suhr, Oltn. der Aufklärung,  
KL Thüringen, 07.07.2023**

### Guten Tag, Mitleidende.

Bei einer unserer Spazierwanderungen, um Berlin zu entdecken, waren Ingrid und ich letzten Sonntag in Nikolskoje (Grunewald, Wannsee). Dort wurde nach der Befreiung von Fremdherrschaft, damals napoleonischer, für einen geplanten Besuch des russischen Zaren auf der Endmoräne am linken Havelufer mit phantastischer Aussicht auf Fluss, See und die südliche Ecke der Pfaueninsel ein Blockhaus im russischen Stil (heute Gaststätte) und eine Kirche errichtet. In dieser Peter & Paul-Kirche fanden wir links neben dem Eingang, natürlich in Gold gerahmt, eine wichtige Erkenntnis deutscher Geschichte. In der „Cabinets=Ordre“ hat „Majestät Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, de dato Sanssouci den 12. Juni 1840“ seinem letzten Willen an seinen Sohn u.a. festgehalten: „Verabsäume nicht, die Eintracht unter den europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allem möge Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusammenhalten ist als der Schlußstein der großen europäischen Allianz zu betrachten.“ Nachtigall, ick hörte dir trapsen.

**Eberhard Oettel, Berlin, 04.07.2023**

### Thema HKX

Hallo Kameraden, am letzten Wochenende habe ich, wie in den letzten Jahren immer wieder, am HKX teilgenommen. Das Hauptmotiv ist, dass ich dort gleichgesinnte Kameraden und Kameradinnen treffe. Auch dieser HKX war gut vorbereitet und wurde dementsprechend umgesetzt. Mit Kritiken will ich dabei vorsichtig umgehen, weil ich noch ein jüngerer Jahrgang bin, auch wenn ich die 50 bereits stark überschritten habe. Aber ich kann immer noch ein wenig mehr Belastung vertragen, als beim HKX von mir verlangt wird. Daher würde ich mir für die Zukunft wünschen, dass wieder mehr Elemente des traditionellen HKX eingebaut werden. Wichtig ist mir, dass wir dabei das Objekt gemeinsam verlassen und es wieder gemeinsam betreten. Beispiel: Dabei könnte man zwischendurch die Gruppe der Willigen splitten, wobei die Einen Schwimmelemente (Knotensackschwimmen) durchführen und die Anderen um das Wasserhindernis herum gehen. Das sollte nur ein Beispiel sein. Wenn es andere, auch neue Ideen gibt, die den sportlichen Aspekt etwas anheben würden, dem würde ich mich nicht verschließen.

**Carsten Bronsert, KS Berlin, 07.08.2023**

## Vor dem Putsch 1973 in Chile

### Kundschafter erhielt zeitig Kenntnis

Bei meinem Besuch als Referent bei der Kameradschaft Berlin am 5. Juni 2023 blieb ich den Kameraden eine Antwort zur Frage nach Alfred Spuhler (für Freunde „Fred“) und den Ereignissen in Chile 1973 schuldig; dies sei hiermit im UF nachgeholt: Alfred Spuhler, bedingt durch den Verlust

eines Auges, in Folge eines nicht ganz gelungenen Fallschirmsprungs, wurde als Berufssoldat bei den Fallschirmjägern der Bundeswehr für den Truppendienst als untauglich bewertet. Das Angebot der Versetzung zum BND nahm Fred an, und suchte den Kontakt – aus einer uns nahestehenden politischen Motivation heraus – zur HVA der DDR. Er war zuletzt Hauptmann der Bundeswehr im BND und Oberstleutnant der HVA, in der Abteilung „Gegnerische Dienste“ und Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold. Er erhielt 1973 im Rahmen seiner Arbeit beim Bundesnachrichtendienst Kenntnis eines

Faksimiles aus Langley-USA (CIA), in dem das Datum des Pinochet-Putsches benannt wurde. Im letzten Teil des Schreibens war zu lesen, dass von der Liquidierung des Präsidenten ausgegangen wird. Bei Operationen von internationaler Relevanz war und ist es durchaus üblich, Partnerdienste vorab darüber zu informieren. Fred lichte das Dokument ab, verstaute die Kopie in einem Container, übergab diesen seinem Bruder Ludwig Spuhler und wies ihn an, schnellstmöglich nach Westberlin zu fliegen und diese Nachricht am Grenzübergang S-Bhf. Friedrichstraße einem „Harry“ (zuletzt Generalmajor Harry Schütt) zu



übergeben. Schon länger stand die Überlegung im Raum, Freds Bruder, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut in München, in den Operativvorgang mit einzubeziehen; jedoch zierten sich die Führungsoffiziere aus professioneller Überlegung. Ludwig öffnete den Container auf der Flugzeugtoilette und verstand sofort. Er berichtete mir später, dass die Sitzung auf der Bordtoilette deutlich länger gedauert hatte, als geplant. Ludwig konnte die Tränen der Rührung und Freude über seinen Bruder und die Rolle, die ihm jetzt beim Versuch der Rettung des Lebens des Präsidenten der Unidad Popular zuteilwurde, nicht unterdrücken. Von der Kundschafter-Tätigkeit seines Bruders hatte Ludwig naturgemäß keine Ahnung. Und mit verheulten Augen wollte er dann auch nicht zurück auf seinen Sitzplatz. Seinen Auftrag als Kurier führte Ludwig – ohne Verpflichtungserklärung und ohne Diensteid – perfekt aus. Dies war gleichzeitig der Beginn seiner produktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der

HVA. Die Zentrale in Berlin erkannte sofort die Brisanz dieser Nachricht, vertraute der Quelle und unternahm verschiedene Maßnahmen, das Leben Salvador Allendes zu retten. Vorbereitung eines Staatsbesuchs in der DDR, Information Allendes über die „Parteischiene“ durch Markus Wolf persönlich, da gesicherte Erkenntnisse vorlagen, wonach der chilenische Sicherheitsapparat bereits mit Pinochet-Vertrauten durchsetzt war. Das Argument, dass ein mit Mehrheit gewähltes Staatsoberhaupt lebend im Exil wichtiger sei, als ein toter Märtyrer im Lande selbst, verfiel jedoch nicht. Allende lehnte ab, ließ sich allerdings dazu drängen, zu seinem persönlichen Schutz die Palast-Wache zu verdoppeln und eine Schusswaffe griffbereit zu halten. Letzteres führe später und bis heute zu dem Narrativ, Allende habe sich selbst erschossen. Vorgenanntes kenne ich nur aus den Erzählungen der Brüder Spuhler. Da ich während des Prozesses gegen Alfred und Ludwig Spuhler, deren Führungsoffizier Günter Böttger, sowie Generalmajor Har-

ry Schütt vor dem Bayerischen Obersten Landesgerichts zwei Haftzellen entfernt von Alfred im Münchner Zentralgefängnis Stadelheim untergebracht war, interessierte mich besonders, ob die Öffentlichkeit bei der Erörterung oben genannter Begebenheit zugelassen war. Alfred bejahte und benannte u. a. Hans Leyendecker von der Süddeutschen Zeitung (SZ) als Pressevertreter und Zuschauer. Ungeachtet der ausführlichen Erörterung während der Beweisaufnahme im Strafverfahren, kolportierte Leyendecker Jahre später in einem längeren Artikel in der SZ die Allende-Selbstmord-These. Da mich mit Fred seit unserer gemeinsamen Gefangenschaft bis zu seinem Tod eine herzliche und solidarische Freundschaft verband, bin ich mir absolut sicher, dass er mit Stolz und Bewunderung sehr gerne dem Traditionsverband-Ost der Fallschirmjäger angehört hätte.

**Dieter W. Feuerstein, KS Berlin,  
04.07.2023**

## Treffen im Briesnitzer Arsenal

### Mai-Schießen der KS Dresden

Am Samstag, den 20. Mai 2023, trafen sich wieder einmal einige Kameraden der ehemaligen NVA zum Pistolenschießen. Dieses Event fand jetzt bereits zum 6. Mal statt im sogenannten Briesnitzer Arsenal, welcher sich als Sportverein des Schießens mit Pistolen entpuppt. Die Vereinsmitglieder haben mit viel Herz, Fleiß und Schweiß die Anlage in einem Top- Zustand gebracht. Die Kameraden der Kameradschaft Dresden haben in den vergangenen Jahren dort schon einige schöne Abende verbracht. Seit 4 Jahren, mit Unterbrechung durch Corona, erscheinen auch die Kameraden aus Leipzig. Unser diesjähriger Abend gestaltete sich sehr amüsant. Es konnten mehrere Pistolen verschiedener Hersteller und Kaliber ausprobiert werden. Als Übungswaffen verwendete wir zwei Revolver und zwei Pistolen mit den Kalibern 22 lfb, 9x19 und 38er Special. Zum Schluss gab es einen kleinen Wettkampf mit einer ausgewählten Waffe, ohne Training und nur

einem Schuss. Auch wenn das etwas ungewöhnlich erscheint, es war eben mal etwas anderes. Die Wettkampfpistole war dann eine Ruger, 22 lfb. Der Kamerad der das Ziel am nächsten traf wurde zum Sieger erklärt und wurde mit einem Pokal geehrt. Dieses Jahr ging der Pokal an die Kameradschaft Dresden. Die Leipziger Kameraden hatten das Nachsehen. Vielleicht klappt es für sie im nächsten Jahr. Für Speisen und Getränke war ebenfalls gesorgt, so dass es uns an nichts fehlte. Es war wieder eine sehr schöne und gelungene Veranstaltung. Ein recht herzlicher Dank geht an die Organisatoren Kerstin und Henry. Wir alle freuen uns schon auf das nächste Treffen in Briesnitz zum Schießen. Ach ja, wie konnte es der Schreiber dieses Berichtes vergessen! Für den schlechtesten Schützen gab

es einen Trostpreis. Dieser Preis war wohl attraktiver als der Pokal, denn das Trefferbild auf der Scheibe sah dementsprechend so aus. Dieses Trostpflaster war eine mit Wodka gefüllte Makarov. Einen großen Dank nochmals an Henry und Kerstin.

**Jens Ziller, KS Dresden,  
23.06.2023**





## NACHRUF

Er war von stattlicher Figur, immer ausgeglichen und in seinen Dienststellungen, egal ob als Zugführer oder Oberoffizier- bzw. Stellv.Kdr. Fallschirmdienst und als Stellv. Kdr. für Ausbildung stets ein fachkompetenter und geachteter Vorgesetzter. Mit über 1.000 Sprüngen gehörte er zu den Wenigen, denen das gelungen ist. Jedoch eine der heimtückischen Krankheiten ließ ihm keine Chance das Rentenalter mit seiner Familie zu genießen. Wir trauern um unseren Kameraden:

### Jürgen Fischer

\*15.07.1954 †23.06.2023

Major a.D. im FJB-/LStR-40 von 1976 – 1990



In aufrichtiger Anteilnahme nehmen wir gemeinsam mit seiner Familie, Kameraden und Freunden Abschied von einem liebenswerten Menschen, dem wir in unseren Herzen ein ehrendes Andenken bewahren werden.



## 22. Internationales Ostblock-Fahrzeugtreffen

Pütnitz 30.06.2023 bis 02.07.2023

Gerne möchte ich mitteilen, dass wir wieder zum Ostblock-Fahrzeugtreffen an der Ostsee waren, in Pütnitz bei Ribnitz-Damgarten. Veranstalter und Gastgeber ist der dort ansässige „Technikverein-Pütnitz“. Unter „wir“ sind ca. ein Dutzend Mitglieder und Sympathisanten unseres Verbands zu verstehen. Die meisten kamen aus den Kameradschaften Rostock, Schwerin, Lehnin und Berlin. Was die anderen üblichen Besucher betrifft, werden es etliche Hundert gewesen sein, vielleicht auch deutlich mehr. Hatte ich schon erwähnt, dass wir dort in Zelten campiert haben? Ja, wir sind schon „harte Taschen“, auch im fortgeschrittenen Alter. Zur Erinnerung, dieses Gelände war

früher ein sowjetischer Militärflugplatz gewesen. Auch wenn wir nicht nur einen Tag da waren, beschreibe ich der Ordnung halber nur den Samstag, weil das der zentrale Tag war. Beginnen wir mal mit dem Negativen, das ist recht kurz zu bewerten. Es hat einfach gut und öfters geregnet. Jetzt kommen wir aber schon zu den schönen Dingen des Lebens. Selbstverständlich war Stefan „Greenland“ mit einem Stand vertreten und bildete für uns und die anderen Teilnehmer die Basis des FJTVO. Trotz des Wetters war Stefan mit dem Ergebnis des Wochenendes recht zufrieden. Unser Freund und Kamerad André Soos (KS Potsdam) hat sich wieder hervorragend um

die Verpflegung gekümmert. Er kennt seit langem unsere Verpflegungswünsche und realisiert diese auch. Auf ihn können wir uns immer verlassen. Patrick Gerhardi kam am Samstagnachmittag noch aus Berlin. In der Annahme, dass es in M-V nichts zu essen gibt, ging er auf Nummer „sicher“ und steuerte für den Abend 2 kg Rinderhack, 2 kg Steaks, 1 kg Maggi-Würste, 2 kg Lammfilet, 5 Avocados, 3 Brote, Wurst, Käse und 2 Packungen Eier bei. Ja, ihr habt richtig gelesen. Patrick hatte dabei nur seinen gedanklichen Einkaufszettel abgearbeitet. Wir hätten locker eine Kompanie versorgen können. Unser Rostocker Kamerad Nils Hoffmeister kam wieder mit seinem UAZ

und erfüllte damit schon mal die Forderung des Veranstalters, dass dieses Gelände nur durch Fahrzeuge befahren werden darf, die in sozialistischen Ländern gebaut wurden. Damit sind sämtliche Fahrzeuge gemeint, vom Zweirad bis zum Flugzeug. Was waren so die Highlights? Da können wir gleich bei Nils bleiben. Er lud uns zu Rundfahrten ein. Da es ja von oben recht feucht war, war es der Boden auch. Daher gab es eine ordentliche Schlammbahn mit mehreren Schlammflöchern. Für Nils und seine sowjetische „Kiste“ stellte das aber kein Problem dar. Im Gegenteil, es machte allen Teilnehmern so richtig Spaß, sich da herum zu suhlen. Am Samstagabend wurde eine tolle kulturelle Überraschung des Veranstalters umgesetzt. Alle DDR-Bürger, die heute die 55 überschritten haben, mussten die Rostocker Kultband „Berluc“ noch kennen. Die Band brachte dann am Abend die Anwesenden richtig zum Feiern

und Tanzen. Wir wollten wieder normal Feiern und konnten es auch hier tun! Aber auch da war irgendwann Schluss. Nach dem Ausschlafen wurde gefrühstückt, aufgeräumt und abgerückt. Aber keiner von uns hat gelitten. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2024 das 23. Ostblock-Treffen stattfinden wird, aber nicht ohne uns. Vermutlich wird das Treffen wieder um den 1. Juli herum stattfinden. Informiert euch doch einfach auf der Webseite [technikverein-puetnitz.de](http://technikverein-puetnitz.de)

**Harald Siebecke,  
Kler der KS Rostock,  
08.07.2023**



## Neues aus Dresden

### Gemeinsame Veranstaltungen der KS-Dresden ...

... und der Regionalgruppe des VPTNVAGT Dresden. Wie jedes Jahr im Mai, führten die Fallschirmjägerkameradschaft Dresden und die RG Dresden auch heuer einen gemeinsamen Subbotnik durch – diesmal jedoch nicht auf dem sowjetischen Garnisonsfriedhof, der gerade von der Stadt Dresden saniert wird, sondern auf Bitten des Deutsch-

Russischen Kulturinstituts Dresden e.V. (DRKI) auf dessen Gelände. Am 6. Mai war es soweit. Gegen 10 Uhr morgens begannen wir mit der Arbeit. Natürlich gab es viel zu tun, aber wir taten es gerne, und auch wenn wir nicht alles schafften, konnten wir am Ende des Einsatzes mit Stolz unser Werk betrachten. Der Innenhof sah wirklich schon

viel besser aus, und auch der Eingang war neugestaltet worden. Nach dieser Arbeit hatten wir uns eine Stärkung redlich verdient. Werner Liebscher hatte wie jedes Jahr die Verpflegung mit belegten Brötchen und Bockwurst übernommen. Der Vorsitzende des DRKI, Dr. Wolfgang Schälicke, spendierte die Getränke, darunter einen gut 20 Jahre alten Wein – ein feiner Tropfen! Wer wollte, konnte nach dem Subbotnik noch dem Konzert eines russischen Chores lauschen: Beim Klang der alten, russischen Volkslieder kam so manche Erinnerung hoch.

Die nächste gemeinsame Veranstaltung fand bereits zwei Tage später statt. Am 8. Mai, dem Tag der Befreiung, legten wir Blumen vor dem russischen Denkmal am Olbrichtplatz nieder. Anschließend besuchten wir den sowjetischen Garnisonsfriedhof, um auch dort der gefallenen Helden der Sowjetarmee ehrenvoll zu gedenken. Leider war die Veranstaltung nicht so gut besucht wie in den vergangenen Jahren. Das traf noch viel stärker für die Kranzniederlegung am 9. Mai zu. Mangelndes Interesse war allerdings





nicht der Grund: Um mögliche Provokationen zu vermeiden, musste die Kranzniederlegung in Gegenwart des Generalkonsuls der Russischen Föderation in Leipzig im engsten Kreis stattfinden, und so konnten jeweils nur ein Mitglied der Fallschirmjägerkameradschaft Dresden und der RG Dresden teilnehmen. Aber trotz dieser widrigen Umstände zeigten uns die russischen Bürger, wie ein solcher Gedenktag würdig begangen wird. Wir wurden mit Brot und Salz empfangen und man bestätigte uns immer wieder, wie stolz man über unserer Teilnahme war.

Anlass der dritten gemeinsamen Veranstaltung war der 30. Jahrestag der Gründung des DRKI. Auch hier konnte leider jeweils nur ein Vertreter unserer beiden Gruppen teilnehmen. Dr. Wolfgang Schällicke begrüßte alle Anwesenden auf das Herzlichste. Diese gelungene Veranstaltung zeigte uns aber auch, wie wichtig es ist, solche Verbindungen aufrecht zu erhalten. Unsere beiden Gruppen haben hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet und zugleich den Zusammenhalt zwischen Fallschirmjägerkameradschaft und Regionalgruppe gestärkt. Wir

werden unsere Jahrespläne untereinander abstimmen, um auch in Zukunft gemeinsame Veranstaltungen unserer beiden Gruppen durchführen zu können.

**Jürgen Matthäus, RG Dresden  
und Werner Liebscher,  
KS Dresden, 22.07.2023**



## Neues aus der AGM/S

### 20. Militär- und Nutzfahrzeugtreffen des Flugplatzmuseum Cottbus e.V.

Vom 15.07. bis 16.07.2023 führten die Mitglieder des Flugplatzmuseum Cottbus e.V. ihr 20. Militär- und Nutzfahrzeugtreffen durch. Dieses wurde von den Mitgliedern des Vereines äußerst engagiert und sehr professionell bei hochsommerlichen 35 Grad Celsius durchgeführt. Siehe auch hierzu die Infos und Beiträge des Vereins auf ihrer Facebook-Seite sowie YouTube. Gemäß der getroffenen Absprache mit dem Verein und „ihrer Tussi“ - der TU 134A - unterstützen die Veteranen der AGM/S den Verein darin, die Geschichte dieses Flugzeuges darzustellen. Dementsprechend nutzen am 15.07.2023 die AGM/S-Veteranen die Möglichkeit, mit einem Infostand an dem ehemaligen Trainingsobjekt der AGM/S der TU 134A aus dem Dienstobjekt „Walli“, mit den Besuchern des Treffens ins Gespräch zu kommen. Es bestand von Seiten der Besucher ein großes

Interesse daran, sich unabhängig und werteneutral über die AGM/S des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR zu informieren. Es sei hierbei angemerkt, dass es viele „Enthüllungsberichte“ in den Digital- und Printmedien auch zu dieser TU134A gibt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass beim Museumsdienst Berlin in Berlin-Tempelhof die zu DDR-Zeiten in Dresden produzierte und jetzt restaurierte IL-14P mit Kennung DDR-SAM zu besichtigen ist. Die IL-14P stand auf der Fallschirmausbildungsbasis des MfS „Roten Jahne“ bei Eilenburg. An dieser Maschine trainierte ebenfalls die AGM/S. Die Mitglieder des Flugplatzmuseum Cottbus e.V. freuen sich auf neue Mitstreiter sowie Unterstützer und sind für jede Spende oder Sponsoring sehr dankbar. Hier das Spendenkonto des Flugplatzmuseums Cottbus e.V. Sparkasse Spree-Neiße,

IBAN: DE52 1805 0000 0190 0096 91

Spendenbescheinigung werden ausgestellt.

**Axel Schröder, Mitglied im  
FJTVO-Ost e.V.**



# Ausbildung an der OHS

## Mein Weg zum Aufklärer/Fallschirmjäger, Teil 1

Erst einmal möchte ich mich vorstellen. Mein Name ist Volker Engel - die meisten aus meiner aktiven Zeit werden mich als Volker Müller kennen – gerade aus der Zeit, von der ich berichten möchte. Mein Studium an der OHS Ernst Thälmann begann am 29.05.1973 mit dem Lehrgang Sonderreihe für drei Monate. Danach war ich in der 13.ABK bei Major Siewert als Panzermann. Die Zeit, über die ich schreiben möchte begann mit dem Entschluss sich bei den Aufklärern/Fallschirmjägern in der damaligen 2.ABK zu bewerben. Es lief unkompliziert ab. Es war nur ein Klopfen an der Tür bei dem damaligen Hauptmann Kreuzmann. Es folgte ein kurzes Gespräch, damit war ich Aufklärer/Fallschirmjäger und wechselte die Waffenfarbe von Rosa auf Weiß. Im August 74 kam ich dann in die 2. ABK, das war der erste Block am neuen KdL. Unsere Fenster waren praktisch die Objektmauer. Die erste Ausbildung war die Fallschirmsprungausbildung in Prora für 14 Tage. Verlegung natürlich nicht in der 1. Klasse mit der Deutschen Reichsbahn, sondern auf der Ladefläche per LKW. Wir hatten schon viel von Prora gehört aber die Wirklichkeit hat uns dann doch eingeholt. Die Ausbildung war sehr straff organisiert. Wir waren in der Turnhalle untergebracht, mitten in der Unterkunft. Natürlich gab es jeden Morgen Frühsport am Strand. Laufen im Sand mit anschließendem Baden in der Ostsee, das war schon hart. Eine Erfahrung fürs Leben!

Bei der Ausbildung habe ich solche hervorragenden Ausbilder wie Major Klinnert oder Fähnrich Morgenstern kennen lernen dürfen die beide durch und durch Fallschirmjäger waren. Major Klinnert spielt in meinem Ausbildungsleben noch eine besondere Rolle, aber dazu später!

Nach einer Woche ging es dann nach Tutow in Mecklenburg auf einen abgelegenen Flugplatz, an dessen Rand ein See lag. Die Unterbringung war wiederum recht einfach in einer Holzbaracke. Dort haben wir dann die ersten praktischen Sprünge mit dem RS 3/3 und dem BE 1 absolviert.

Nach dem ersten Sprung gab es den obligatorischen Tritt in den Hintern. Wir haben in diesem Sprunglager tatsächlich 6 Sprünge geschafft. In diesem Sprunglager in Tutow kann ich mich an die Kämpfer aus dem Sprengtaucherzug erinnern, die durchgängig aus sehr gut ausgebildeten und sehr sportlichen Soldaten bestand. Besonders erinnere ich mich an den Testspringer aus Seiffhennersdorf der gerade seinen Reservistendienst im FJB absolvierte. Auch sollte er einen neuen Schirm für Piloten testen, der zunächst mit Beton-Dummy zum Test abgeworfen wurde. Nicht jeder ist bei einer Sofortöffnung aufgegangen, aber dieser Mann ist mit diesem Schirm aus 2.000 m Höhe gesprungen, alles ohne Probleme. Er hatte an jedem Tag mehrere Schirme unten zu stehen, gesprungen unten angekommen, Schirm gewechselt und wieder rein in die Maschine. Er kam so auf ein Dutzend Sprünge am Tag. Dafür hatte er meine Hochachtung.

Zurück an der OHS in Löbau haben wir unser Sprungabzeichen bekommen. Das Sprungabzeichen, das ich immer in meiner gesamten Laufbahn als Offizier gern und mit Stolz getragen habe! Und die Ausbildung als Falli wurde nun fortgesetzt. Frühsport war bei den Aufklärern und Fallschirmjäger immer Ehrensache und wurde an mehreren Tagen mit Stiefeln und Uniform gelaufen. Ab und zu haben wir den Frühsport im Lauf und Gleichschritt absolviert was bei den anderen Offizierschüler-Zügen für Beachtung gesorgt hat. Sport wurde sowieso großgeschrieben. An einem Mann erinnere ich mich besonders, Erwin Hill (Hauptmann der Reserve). Auf der Sturmbahn hat er grundsätzlich seine Uniform getragen. Dieser Mann war für uns eine Legende, weil wir wussten, was er im Leben alles gemacht hat und worüber sein Sohn wohl besser Bescheid weiß als ich. Bei Erwin Hill mussten seine Aufklärer und Fallis immer mehr leisten als die anderen Offizierschüler. Beim Tauchen in der neuen Halle war für die Note 1, so glaube ich mich zu erinnern, 25 m tauchen. Aber



Erwin forderte mindestens 50 m, also zwei Mal durch das Becken. Oft ist er mit uns jungen Kerlen die 3.000 oder 5.000 m mitgelaufen und er war damals nicht mehr ein Jungsporn. Besonders erinnere ich mich auch daran: Wir kamen zur Sturmbahn nach Kunersdorf und Erwin hat uns eröffnet, dass wir die Sturmbahn in Normzeit, nur dieses Mal anders herum laufen sollen. Mit Netz kopfüber runter haben wir das geschafft. Übrigens der Fuchsbau wurde bei dem Aufklären immer mit Kopfüber genommen.

Es gab auch den berühmten Sport in der Selbststudienzeit. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die 10.000 m um den Exerzierplatz in Löbau. Das waren 24 Runden in Stiefeln und Uniform. Was viele vielleicht nicht mehr wissen, es gab für uns den Sturm auf den Löbauer Berg. Auch eine besondere Art des Nachmittagssport. In Uniform mit TSM und Stahlhelm am alten KdL ging es raus. Alles im Laufschrift in Richtung Löbauer Berg. Ab der Unterführung unter der Eisenbahnlinie gab es GAS, TSM also auf und weiter im Laufschrift bis zum Eisenturm, herum um das Ding, weiter runter bis zur Eisenbahnlinie, dort endlich die TSM wieder ab und rein ins Objekt durch den alten KdL. Wenn ich mich recht erinnere haben wir das mal in 43 Minuten geschafft.

**Volker Engel, geb. Müller, Zossen**

*Teil 2 im UF 116*



# Beitrag zum HKX 2023 in Lehnin

## Erste Teilnahme und Kurzvorstellung meinerseits



Liebe Kameraden und Freunde, ich komme begeistert zurück und habe teilgenommen vom 05. bis 06. August 2023 am HKX in Lehnin. Ein Höhepunkt unseres Verbandes, ausgetragen am ehemaligen Standort des LStR-40 „Willi Sänger“. Es trafen sich wie so oft ehemalige Kampfgefährten und Kameraden, die über kürzere oder längere gemeinsame Dienstjahre als Fallschirmjäger in den Reihen der NVA dienten, ausgebildet wurden und auch heute in vielfältiger Form sich über diese Zeit austauschten, Episoden erzählten und feststellten, dass man auch heute zusammenhält und sich unterstützt. Mitglieder, die in anderen Bereichen gedient haben, waren ebenso zu Gast. Pünktlich um 12 Uhr erfolgte die Eröffnung der Ausbildungsmaßnahme durch den Kameraden Peter Jänicke mit Meldung an den neuen 1. Vorsitzenden Michael Pardella. Nach Bekanntgabe des Ablaufplanes begann die Ausbildung mit dem Marsch zum Lehniner See. Sichtbar wurde, dass beim Passieren des Ortes Lehnin so manch lächelnder und freundlicher Blick oder die Worte der Lehniner Bürger davon zeugten, dass man sich an die Zeit unserer Stationierung dort bis 1990 erinnerte, gern erinnerte. Das war auch zu merken bei den Bürgern am Strandbad, wo es auch zu angenehmen Gesprächen kam. Nach erfolgtem Marsch und einer kleinen Erfrischung ging es dann im Maßnahmenkomplex 2 darum, das

Wasserhindernis zu forcieren. Dies erfolgte in Form von Flößen, die dafür zur Verfügung gestellt wurden. Den See erkundeten wir altersgerecht in ca. eineinhalb Stunden. Danach erfolgte die Rückverlegung per Fußmarsch zum Basislager. Als Begleitfahrzeug stand ein UaZ in Originalausführung vom Kameraden Wolfgang Mrowitzki zur Verfügung. Dirk Förster empfing uns mit Kesselgulasch (vom Allerfeinsten), abends wurde gegrillt und die Feuerschale unterstrich die sehr angenehme Atmosphäre. Von uns allen gab es viel zu erzählen, Kontakte wurden geknüpft und gefestigt und viele Vorhaben im Kleinen wie im Großen besprochen. Ein Zeichen - auf den Kameraden nebenan ist Verlass! Mit einem zünftigen Frühstück unter fast feldmäßigen Bedingungen wurde dann am späten Vormittag diese Maßnahme beendet. Hier sei wieder besonderer Dank gesagt an Peter, Dirk und den anderen fleißigen Helfern der Kameradschaft Lehnin und den anderen Kameraden. Vieles ist bei solchen Anlässen immer selbstverständlich, aber gerade die Aktivitäten vor und nach solchen Maßnahmen (siehe auch Udersleben) gehen oft unter.

Liebe Kameraden, Stichwort Udersleben: Hier gleich nochmal die Möglichkeit, nachdem ich auf dem Verbandstreffen von Euch das Vertrauen geschenkt bekam und zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde, mich bei Euch vorzustel-



len. Jahrgang 1956, verheiratet, 5 Jungs großgezogen, 7 Enkel, gedient 1974- 1990, OHS LSK/LV Fliegeringenieurdienst, tätig in den LSK/LV im Bereich 3. LVD, seit 1990 selbständig, Verbindung zur Fliegerei besteht bis heute. Meine Verbindung zu den Fallschirmjägern: Wer abgesetzt werden möchte, muss erst mal hochgebracht werden. Seit meiner Mitgliedschaft in unserem Verband habe ich stets ein Höchstmaß an Kameradschaft, Hilfsbereitschaft, Offenheit und Verbundenheit gespürt. Unsere Interessen und Anschauungen wurden geprägt in unserem gemeinsamen Dienst und die damit stets verbundene hohe Verantwortung. Das sollten immer die Grundlagen für unser künftiges Handeln in sehr komplizierten, teilweise unklaren politischen und wirtschaftlichen Situationen sein. Dabei verlässliche Kameraden an der Seite zu haben, sollte uns mit Stolz erfüllen. Ich freue mich auf interessante, spannende und erfolgreiche Jahre in unserem Verband.

**Harald Radtke, 2. Verbandsvorsitzender,  
11.08.2023**



# Erinnerungen eines Fernaufklärers - Teil 6

## Blaue Barette – in 2 Teilen

Wer beim Lesen der Überschrift an sowjetische Luftlandetruppen denkt, den muss ich leider enttäuschen. Auch andere Einheiten trugen diese. Aber erst mal der Reihe nach. Es war im Mai 1989, als mein Bataillonskommandeur mich zu sich befohl. Ich meldete mich bei ihm und erhielt den Befehl, meinen Fernaufklärungszug noch heute an meinen Stellvertreter zu übergeben, und mich am Folgetag um 11 Uhr im MfNV in Strausberg zu melden. Auf meine Frage, worauf mich vorbereiten sollte und was die Aufgabe sei, konnte er mir nicht antworten. Er wisse es nicht. Ich bekam einen PKW und einen Fahrer gestellt. Am nächsten Tag ging es los. Ich meldete mich am KDL und wurde in einen größeren Raum begleitet, wo sich bereits mehrere Offiziere vom Leutnant bis zum Oberstleutnant aus allen Teilstreitkräften und einige Zivilisten aufhielten. Die wenigsten schienen sich untereinander zu kennen, denn es wurde kaum gesprochen.

Es waren gut 40 Personen. Ein Oberst vom MfNV trat ans Pult und begrüßte uns. Und was er verkündete, überraschte viele der Anwesenden. Erstmals in ihrer Geschichte sollte die DDR ein UN-Kontingent für einen unmittelbar bevorstehenden Auslandseinsatz stellen. Die Überführung von Namibia in die Unabhängigkeit über die Durchführung demokratischer Wahlen war der Auftrag. Dazu sollten bis zu 1.000 Wahlbeobachter aus mehreren Staaten bereitgestellt werden, 30 davon aus der DDR. Wir Anwesende wurden vorausgewählt, um auf diesen Einsatz vorbereitet zu werden. Zum damaligen Zeitpunkt war noch unklar, ob der Einsatz überhaupt zustande kommen sollte. Denn auf dem außenpolitischen Parkett waren diverse Prozesse im Gange. Schließlich bestand erst seit 1.4.1989 eine Waffenruhe zwischen der SWAPO (South-West Africa People's Organisation bzw. Deutsch-Südwestafrikanische Volksorganisation) und Südafrika, nach jahrelangen bewaffneten Konflikten, die auch Angola und Mosambique tangierten. Die SWAPO wurde durch die DDR unterstützt, sowohl materiell, als auch militärisch. Insofern versuchte Südafrika auf diplomatischen Wegen, eine Beteiligung der DDR zu verhindern, was aber nicht gelang. Für die DDR als UN-Mitglied war die Teilnahme an dieser UN-Mission „UNTAG“ (United Nations Transition Assistance Group) eine Prestigefrage, was mit der Teilung Deutschlands in Zusammenhang stand und ein weiterer Schritt zur vollständigen Anerkennung auf dem internationalen Parkett wäre. Wir erfuhren in der Folge, warum wir ausgewählt wurden. Neben allgemeinen Tugenden wie Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungsvermögen war es neben der LKW-Fahrerlaubnis insbesondere die abgeschlossene Sprachkundigenprüfung der Stufe III. Und die hatte ich 1988 am Institut für Fremdsprachenausbildung der NVA „Johannes

Dieckmann“ in Naumburg im Fachbereich Militärwissenschaft mit der Bestnote abgeschlossen.

Verwundert waren wir, dass in der Folge immer wieder von „Polizeibeobachtern“ gesprochen wurde. Wie später bekannt wurde, waren je 12 Angehörige von Mdl, MfNV und MfS ausgewählt, dazu 5 Mitarbeiter des MfAA. Rein sachlich war der Grund, dass das Mdl nicht über ausreichend sprachqualifizierte Kandidaten verfügte. Weiterhin sollten auf Ebene der genannten Ministerien über die bevorstehenden Einsatzerfahrung weitere Entwicklungen erfolgen. Dazu aber später mehr, bleiben wir zunächst beim weiteren zeitlichen Ablauf. Es gab eine Reihe weiterer wichtiger Informationen. Zunächst wurden wir zur Verschwiegenheit verpflichtet, auch den Vorgesetzten gegenüber. Diverse Lehrgänge würden folgen, dazu medizinische Untersuchungen und Impfungen. Und da der Bundesgrenzschutz der BRD auch ein Kontingent ähnlicher Größe entsenden werde, sei geplant, dass wir alle als uniformierte Polizei-beobachter auftreten werden. Es sei geplant, dass alle, die nicht vom Mdl kommen, zum Offizier der VP ernannt werden sollten, jeweils einen Dienstgrad unter als dem aktuellen militärischen Dienstgrad. Meine Uniform wäre also demnächst grün, mit DDR- und UN-Aufnäher und dazu ein blaues UN-Barett. Ich war begeistert von der bevorstehenden Aufgabe, und war gespannt auf die nächsten Schritte.

Fortsetzung folgt im Teil 7 des UF 116

**Holger Gerlach, KS Leipzig**



# HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Oktober			
01.10.		Heiko Elies	
		Gerd Fröhlich	
03.10.		Stefan Haferman	
05.10.		Frank Meichsner	
06.10.		Bernd Mewes	
07.10.		Olaf Reichelt	
	KL	Dirk Förster	
		Jörg Zander	
08.10.		Peter Ostermann	
		Wolfgang Weigelt	
09.10.		Peter Jänicke	
		Clemens Külberg	
		Gero-Armin Liebchen	
13.10.		Mario Mätzel	
14.10.		Hartmut Kaiser	
15.10.		Joachim Küstermann	
		Ilona Köster	
16.10.		Erhard Kirsten	75
		Klaus Pfeiffer	
		Hagen Grollmisch	60
19.10.		Detlef Jaeger	
	SM	Jürgen Weidner	
		Henri Bantin	
		Dieter Zimmermann	
20.10.		Detlef Meier	70
		Hans Liesegang	
		Joachim Mytzka	
23.10.		Peter Großer	80
24.10.		Reimund Scheibe	65
25.10.		Heiko Hirsch	
		Bodo Thürmann	
26.10.		Alexander Zapfe	
28.10.		Bernhard Kahlo	
		Mario Fahrenwald	60
30.10.		Michael Runge	
		Fred Fischer	
		Axel Poggenorf	
31.10.	KL	Wolfgang Schröder	

November			
01.11.		Martin Böckelmann	
		Joachim Schirmer	
02.11.		Timm Pfützner	
05.11.		Gert Moser	
		Günter Lorenz	
07.11.		Carsten Wölk	
08.11.		Steffen Sodan	
09.11.		Eberhard Oettel	
		Uwe Bartholome	60
10.11.		Dirk Schneider	
13.11.		Siegfried Gelz	60
		Udo Hackbusch	
14.11.		Manfred Fleischmann	
15.11.	KL	Stefan Neutmann	50
19.11.		Gerd Witter	
21.11.		Thomas Lorenz	
29.11.		Hagen Fischbach	
		Hans-Jürgen Nowaczyk	
30.11.		Heinrich Kowalski	85
		Konrad Schönsee	

Dezember			
01.12.		Karl-Heinz Heinrich	
		Uwe Knoth	
	KL	Alf Hintze	
		Rolf Aßmann	
02.12.	Dr.	Jan-Pierre Porenski	
04.12.		Volkmar Franke	
07.12.		Reinhardt Pagel	65
09.12.		Dirk Gellendin	50
11.12.		Thomas Föhse	
13.12.		Andre Soos	
		Hans-Joachim Zschalig	
14.12.		Bernd Oberdörfer	
15.12.		Volker Löser	
18.12.		Wolf-Rüdiger Bock	
		Andreas Wollny	
19.12.		Lars Pulver	60
		Andreas Küschall	
22.12.		Holger Gerlach	
23.12.		Horst Grabe	
25.12.		Thomas Rüdenburg	65
27.12.		Gudrun Schröder	75
28.12.		Peter Schühler	80
30.12.		Andreas Tolstych	65
		Steffen Perufsky	

## Gedenken:

- 27.10. Geburtstag des verstorbenen Ehrenmitglieds Horst Schöll  
 27.11.1944 Ermordung Willi Sänger  
 21.11. Todestag Heinz Wolf  
 24.11. Todestag Harry Thürk  
 07.12. Todestag Ekkehard Naumann  
 27.12. Todestag Manfred Stötzner  
 29.12. Todestag Horst Schöll

## Gründung der Kameradschaft:

- 24.10.1996 KS Potsdam  
 20.11.1999 KS Leipzig  
 29.11.1997 KS Thüringen  
 28.12.2013 KS Hannover 10 Jahre

# HINWEIS:

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 116 ist am 14.11.2023.

Alle Artikel, die danach eingehen, werden im UF 117 erscheinen.



## Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ  
Michael Pardella V.i.S.d.P.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.  
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992  
beim Amtsgericht Dresden  
- Geschäftsstelle -  
Kienhorststraße 88b • 13403 Berlin  
Telefon 0172 3555185 (Michael Pardella, 1. V.)  
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

## Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler  
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin  
Telefon 0172 322 66 26  
E-Mail zeitung@fallschirmjaeger-nva.de

## Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur  
Steffenshäger Straße 23 • 18209 Reddelich  
Telefon 038203 853880  
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de  
Web www.taurus-werbeagentur.de

## Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise  
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

## Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24  
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00  
BIC (SWIFT): DEUTDE33HAN

## Webseite Pflege & Aktualisierung:

E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de  
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de  
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

## Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.  
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte  
und Fotos, keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das  
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.  
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung  
der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der  
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum je-  
weiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache  
einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröf-  
fentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher  
Genehmigung des Herausgebers.

## Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats  
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

## Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen  
Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

# Ausschreibung der KS Lehnin



## Eistauchen

### Ablauf

**10:00 Uhr:** Eintreffen am Strandbad Lehnin, Parken auf ausgeschildertem Parkplatz am Ende des Radweges vor der Einengung/Brücke ca. 100 m vor dem Strandbad. Beginn der Vorbereitungsarbeiten.

**12:00 Uhr:** Mittagessen (Gulasch und Soljanka), Getränke sind vor Ort, Einwegbesteck und Geschirr wird gestellt. Das Mitbringen von weiteren Lebensmitteln und Getränken zur gemeinsamen Verpflegungssicherstellung ist nicht nur Tradition, sondern auch Ausdruck von gelebter Kameradschaft - aber keine Pflicht.

**13:00 Uhr:** Tauchen und „Eisbaden“. Für die Ausrüstung ist jeder selbst verantwortlich. Bei Vorhandensein von Eis, paarweises Tauchen mit Sicherheitsleine, Leinengast und Sicherheitstaucher. Anschließend aufwärmen und Gespräche an der Feuerschale.

**Unterkunft:** Im eigenen Zelt oder im eigenen Auto im Strandbad auf Eigenverantwortung oder in ortsansässigen Pensionen.

**Teilnahmemeldungen:** Tel.: 0174-4554070 oder per E-Mail:

kl-lehnin(at)fallschirmjaeger-nva.de

Die **Teilnahmemeldung bis 06.12.2023** ist wichtig für Essen- und Getränkeplanung.

**Teilnahmebeitrag:** Pro Erwachsenen 15,00 €, Kinder unter 14 Jahren beitragsfrei.

**Aufräumarbeiten:** Am Sonntag, den 17. Dezember 2023, bis 11:00 Uhr aufräumen und gemeinsames Frühstück der verbliebenen Teilnehmer.

# 16. Dezember 2023

14797 Kloster Lehnin,  
Zum Strandbad 49

## Impressionen vom „HKX“

